

Zeit, dass sich was dreht

Wakabayashi X Schneider

Von Midnight_Poison

Kapitel 2: Der Kaiser

Kapitel 2

Der Kaiser

Zahl ist gefallen,

die Seiten vergeben.

Du fühlst, du träumst.

Du fühlst, du glaubst, du fliegst.

Hundemüde und mit dem Gefühl seit Tagen nicht geschlafen zu haben, ließ sich Genzo Wakabayashi hinterrücks aus sein Bett fallen, die Arme abwehrend vor den Augen verschränkend.

Er wollte nichts mehr sehen und nichts mehr hören, die Außenwelt einfach nur noch stoisch abblocken. Dafür, dass er heute eigentlich nur "Hallo" sagen wollte und so gut wie nichts vom regulären Training des FC Grünwald mitbekommen hatte, fühlte er sich wie gerädert. Seine Hände waren vom vielen Abblocken und Fangen der harten Schüsse taub und kribbelig, seine Beine schwer wie Blei und es hämmerte unaufhörlich hinter seinen Schläfen, als würde dort jemand mit einem Presslufthammer zu Werke gehen.

Feuerschuss... Karl-Heinz Schneider... diese beiden Namen gingen ihm einfach nicht mehr aus dem schmerzenden Kopf. Nachdem ihn Schneider und seine neuen Teamkollegen wie bestellt und nicht abgeholt auf dem Platz zurückgelassen hatten, hatte Genzo den verzweifelte Versuch unternommen, sich abzulenken - so gut dies eben ging, in Anbetracht der Tatsache, dass sein Selbstbewusstsein irgendwo im Bereich "unterirdisch" herumdümpelte und man ihn vorgeführt hatte, wie einen dummen Schuljungen – indem er einen kleinen Spaziergang durch die Hamburger Innenstadt machte. Doch selbst dort hatte ihn seine neuste Nemesis einfach nicht in Frieden lassen können. Die Popularität des FC Grünwald schien nahezu überwältigend. Überall in der Stadt sah er Menschen in Trikots, mit Schals und Käppis in den Vereinsfarben. An gefühlt jedem zweiten Haus hing eine grün-weiße Flagge und dieses siegessichere Grinsen Schneiders, welches Genzo die Galle hochkommen

ließ, strahlte ihm in Überlebensgröße von einer Litfaßsäule entgegen. Interessiert studierte er den Text unterhalb des Bildes, schließlich musste er aber doch einen Passanten fragen, was genau unter dem Foto auf dem Plakat geschrieben stand. Um sich zumindest einigermaßen in Deutschland verständigen zu können, hatte Genzo in den letzten Monaten vor seiner Abreise Deutsch gelernt, wie ein Besessener – und war mit den Ergebnissen soweit auch durchaus zufrieden – aber mit diesem fremden Alphabet und den unbekannten Zeichen tat er sich nach wie vor schwer. Wie er nun in den schillerndsten Farben ausgeschmückt erfuhr, warb das Plakat für das Finalspiel der ersten Bundesliga. Das Topspiel des FC Grünwald gegen den FC Rothburg. Und natürlich würde der FC Grünwald haushoch gewinnen, davon war nicht nur der begeisterte junge Mann neben ihm überzeugt, sondern die gesamte Stadt schien diese Meinung zu teilen.

Es dauerte keine Stunde, bis Genzo es in dieser weiß-grünen Hölle einfach nicht mehr ausgehalten hatte und somit war er hängenden Kopfes zurück in seine Wohnung geschlichen. Ein kleines Zweizimmerappartement in der Altstadt, aber mehr würde er auch nicht brauchen. So wie es aussah, würde er den Großteil seiner Tage in Deutschland ohnehin auf dem Platz und im Tor verbringen. Eigentlich sein großer Traum. Professioneller Fußballspieler bei einer international anerkannten Spitzenmannschaft.

Und dennoch fühlte Genzo mehr und mehr den innigen Wunsch in sich aufkeimen, augenblicklich seine sieben Sachen zurück in die Koffer zu werfen und mit dem erstbesten Flieger nach Japan zurück zu kehren. So schnell wie möglich und das ein und für alle Mal.

Mit fest eingeknipften Schwanz, kommentierte Genzo verächtlich seine eigenen schmähligen Gedanken, während er die Arme hinter dem Kopf verschränkte und anfang die Deckenfliesen zu zählen. Es waren 27. Gut zu wissen.

So recht konnte und wollte er es zwar nicht zugeben, aber er vermisste sie. Seine Freunde vom FC Nankatsu und von Shutetsu. Tsubasa, Taro, Ryo und Mamoru, sie alle fehlten ihm einfach. Ein müder Blick zum Telefon neben seinem Bett ließ ihn schließlich seufzend aufstehen. Es gab nur einen Menschen mit dem er über den heutigen Tag reden konnte. Mit dem er überhaupt darüber reden wollte. Entschlossen nahm er den Hörer ab und wählte die wohlbekannte Nummer, bereute seine Tat jedoch im selben Augenblick, da sich eine verschlafene Stimme am anderen Ende der Leitung meldete.

Verdammt... die Zeitverschiebung...

"Tatsuo Mikami?", nuschelte die gequälte Stimme seines ehemaligen Trainers am anderen Ende der Welt.

"Hallo Herr Mikami", brachte es Genzo nach einigen Sekunden des erstarrten Zögerns beschämt hervor.

"Ich hoffe ich habe Sie nicht geweckt... haben Sie schon geschlafen?"

Selten dumme Frage, Genzo...

"Genzo? Genzo, bist du das? Sag mal Junge, hast du eine Ahnung wie spät es ist?"

"Hier ist es kurz nach halb acht abends", murmelte der Angesprochene verlegen, sich selbst dafür verfluchend, den Anruf überhaupt getätigt zu haben.

"Hier ist es drei Uhr in der Früh", kam die knochentrockene Antwort seines engsten Vertrauten, jedoch schien sich dessen Laune langsam zu bessern.

"Aber wenn ich dich schon einmal am Telefon habe, dann erzähl doch mal, wie gefällt dir Deutschland? Hattest du heute nicht deinen ersten Trainingstag? Wie ist es gelaufen?"

Mit allem gerechnet habend, nur nicht mit dieser Frage, schnürte es Genzo bei jedem weiteren Wort Mikamis mehr und mehr die staubtrockene Kehle zu. Es fühlte sich an, als würde ihm jemand mit aller Gewalt einen Stahlwolleknoten in den Rachen stopfen. "Gut", log Genzo hastig, wie aus einer Art Reflex heraus. Warum genau er log, wusste er selbst nicht. Er hatte mit Mikami über seinen heutigen Tag reden wollen, hatte ihm von Schneider, Kaltz und dem Feuerschuss berichten wollen und doch brachte er es einfach nicht übers Herz dem Menschen, der die größten Stücke auf ihn hielt und der ihm diese wahnsinns Chance überhaupt erst ermöglicht hatte, die Wahrheit zu sagen. Die traurige Wahrheit, dass er, Genzo Wakabayashi, auf ganzer Linie versagt hatte.

"Wirklich gut, die Menschen hier sind sehr nett", setzte er noch hastig hinzu, als keinerlei Antwort zu vernehmen war und er hoffte inständig, dass er sich einigermaßen glaubwürdig anhörte.

"Hast du denn auch schon den Kaiser getroffen?", fragte Mikami, mit einem Mal seltsam interessiert klingend.

"Wen?"

Verwundert schlug Genzo die Augen auf, eine seiner Augenbraue skeptisch in die Höhe ziehend.

Nein, an einen Spieler namens "Kaiser" konnte er sich beim besten Willen nicht entsinnen. Vielleicht war er auch heute einfach nicht beim Training gewesen? Wenn Herr Mikami jedoch so explizit danach fragte...

Gott nein, haben die etwa noch einen Spieler, der genauso gut, oder gar besser ist, als dieser Fußballteufel Karl-Heinz Schneider?

"Na den jungen deutschen Fußballkaiser. Du hast doch bestimmt schon von ihm gehört", fuhr Mikami unbeirrt fort. "Sein Feuerschuss ist legendär."

Beim Fall des Wortes "Feuerschuss" spitzte Genzo die Ohren, augenblicklich lief ihm ein eiskalter Schauer über den Rücken, der ihn zusammenzucken ließ.

"Meinst du... meinst du etwa *Karl-Heinz Schneider*?", murmelte er tonlos in die Sprechmuschel und sah vor seinem geistigen Auge den Fallrückzieher des vergangenen Morgens in allen Details revue passieren. Blonde Haare wehten im Wind, eisblaue Augen schienen regelrecht durch ihn hindurch zu blicken und der Ball... der verdammte, angesengte Ball zappelte im Netz, wie von Geisterhand dorthin befördert.

"Na siehst du Genzo", riss ihn Mikamis erfreute Stimme aus seinen düsteren Gedanken, "dann bist du ihm ja doch schon begegnet. Kaiser ist nur sein Spitzname, aber ein sehr passender, wenn du mich fragst. Wenn du in Deutschland wirklich etwas lernen möchtest, dann halt dich an ihn. Wenn du seine Schüssen halten kannst, dann darfst du dich getrost als einer der besten Keeper der Welt bezeichnen. Gegen diesen Jungen sieht Tsubasa Ozora aus, wie ein Chorknabe."

Genzo musste unwillkürlich lächeln. Tsubasa... Tsubasa Ozora hatte bisher immer seine größte Herausforderung dargestellt, doch im Vergleich zu diesem deutschen Schützen schien all das zu verblassen.

Das reinste Kinderspiel...

"Werde ich machen, danke Herr Mikami. Ich lasse Sie dann auch mal weiter schlafen... danke, dass Sie die Zeit hatten, zu dieser unchristlichen Stunde", Genzo lachte mit aufgesetzter Fröhlichkeit und übertrieben guter Laune. Seine eigene Stimme klang seltsam hohl und fern in seinen Ohren.

"Genzo... ist wirklich alles in Ordnung bei dir?"

Die Skepsis in Mikamis Stimme war unüberhörbar, wie ein Damoklesschwert schien sie über Genzos Kopf zu schweben.

"Bestens, bestens... kein Grund zur Sorge", wiegelte er alle weiteren Einwürfe vehement ab. "Grüßen Sie die Jungs von mir, wenn Sie sie sehen. Wir sprechen uns dann in einer Woche, wenn Sie nach Hamburg kommen."

"Werde ich machen, aber Genzo, ich-"

"Gute Nacht, Herr Mikami."

Genzo warf den Hörer des Telefons auf die Gabel, als hätte er sich urplötzlich in siedendes Eisen verwandelt. Er wusste selbst nicht, wieso er das Gespräch mit seinem guten Freund so schnell abgebrochen hatte. Es hatte ihm gutgetan einfach nur seine Stimme zu hören und dann... dann war doch wieder dieser gottverdammte Karl-Heinz Schneider auf der Bildfläche erschienen.

Tsss... Fußballkaiser, dass ich nicht lache!

Mit einem Mal voll innerer Wut und Anspannung, sprang Genzo von seinem Bett und schnappte sich seinen Rucksack. Es war ihm einfach nicht mehr möglich nur still da zu liegen und sein Schicksal zu verfluchen. Er musste etwas unternehmen, um seinen Kopf freizubekommen.

*

Mit einem lauten Knall prallte der Ball volley gegen die Latte. Erneut weit ausholend, schoss Genzo auch schon den nächsten Ball Richtung Tor.

Er musste sich abreagieren. Dringend!

Im verzerrenden Licht der Flutscheinwerfer drosch er nun schon seit Stunden wieder und wieder auf die Bälle ein, beförderte sie ins Tor, darüber hinaus, oder an die Latte. Was er traf war ihm herzlich egal, solange er nur mit voller Wucht auf irgendetwas eintreten konnte.

"Davon werden deine Torwartkünste aber auch nicht besser!"

Wie versteinert hielt Genzo mitten in der Bewegung inne, als er diese bekannte, leicht spöttisch klingende Stimme hinter sich vernahm. Er wollte seinen Ohren nicht trauen. Ein prüfender Blick über die Schulter bestätigte ihm jedoch schließlich, dass das schlechte Gefühl, welches sich in seiner Magengegend manifestierte, Recht hatte.

Nicht der schon wieder... was macht er überhaupt hier?

Er trug nicht mehr den Trainingsanzug des FCs, sondern eine dunkle Jeans und ein grünes T-Shirt, während er sich wenige Schritte hinter Genzo einen der Bälle auf den Fuß legte.

Durch die grellen Flutlichter wirkten seine blonden Haare beinahe weiß, seine Augen schienen aus purem Eis zu bestehen, während er Genzo einfach nur mit einem hauchfeinen, süffisanten Zug um die Lippen musterte.

Der junge Fußballkaiser, wie Herr Mikami ihn soeben noch betitelt hatte.

Karl-Heinz Schneider.